

„Und im nächsten Jahr kommen wir wieder ...“

Eine Rückschau auf den 3. GutsMuths-Alumni-Ball

VON THOMAS KNAUER

Gründe, dem grauen Alltagseinerlei zu entfliehen, um für wenige Stunden die Straßenkleidung gegen den feinen Zwirn einzutauschen, um auf diese Weise ausgelassen und frohgemut das Leben zu genießen, gibt es dieser Tage wenige. Nur zu oft lesen und hören wir von der Krise. Negativschlagzeilen Tag ein, Tag aus. Eine Art Alltagspessimismus macht sich in uns breit. Schlechte Stimmung allerorten. Angst vor dem Morgen und dem, was da kommen mag. Die idealen Voraussetzungen für eine Ballveranstaltung? Wohl kaum. Grund zum feiern? Denkste. Anstatt einem klaren, wohl vernehmlichen „Ja“ waren es häufig die Worte „Nein, danke!“, mit denen die Leute ihrem Unmut ausdrücklich Nachdruck verliehen. Gemeint war natürlich nicht der Alumni-Ball an sich, sondern vielmehr die allgemeine Situation, die schlechte Stimmungslage und überhaupt. Am Ende waren es dennoch weit mehr als 180 Gäste, die der Einladung zum 3. GutsMuths-Alumni-Ball wohlwollend Folge leisteten. Eine beachtliche Zahl, in einer Zeit, in der die Menschen auf der Suche nach der innerlichen Selbstverwirklichung den allabendlichen Rückzug in die eigenen vier Wände dem gemeinschaftlichen Miteinander üblicherweise vorziehen. Unter den Gästen vertreten waren Ehemalige aller Altersklassen, die eines miteinander verband: ihre gemeinsamen Wurzeln, die weit in die lange Geschichte des GutsMuths-Gymnasiums zurückreichen.

„Auf diese Weise wollen wir unsere Verbundenheit mit unserer alten Penne ausdrücken. Mal sehen, was hier so alles los ist.“ So oder so ähnlich lauteten die Worte derer, die gekommen waren, um zum ersten oder gar wiederholtem Male Zeuge des GutsMuths-Alumni-Balles zu werden. Was die Gäste erwartete, war eine nahtlose Fortsetzung dessen, was sie bereits im vergangenen Jahr erleben durften: Musikalische Unterhaltung auf höchstem Niveau, dargeboten von der „Showtown-Danceband Halle“ und der Jazzband des GutsMuths-Gymnasiums. Darüber hinaus künstlerische Darbietungen von ehemaligen und jetzigen Schülern der Schule. Zu denken ist insbesondere an die Auftritte der Jazzdancegruppe, die, bereits zum dritten Mal dabei, tänzerisch wie immer brillierte. Umrahmt wurden diese Beiträge von einer eigens für diesen Abend kreierte multimedialen Videoshow, erstellt und präsentiert von den ehemalige GutsMuths-Schülern Tim Fröhlich und Stefan Winkler. Mit Hilfe dieser modernen Technik war es möglich, den Gästen einen audiovisuellen Streifzug durch das Festjahr „100 Jahre Schule im Konvent“ rückblickend zu ermöglichen. Doch auch die aktuellen Geschehnisse rund um das GutsMuths-Gymnasium sollten nicht außer Acht gelassen werden. Neben dem Schulleiter, Herrn Witte, meldeten sich auch der Vorsitzende des L.C. Literaria, Horst-Dieter Siebert, und der Vorsitzende des Fördervereins, Uwe Müller,

per Videobotschaft zu Wort. Auf einem virtuellen Schulrundgang konnten die Betrachter sehen, was alles möglich ist mit Hilfe von Spenden ehemaliger GutsMuths-Schüler. Hervorhebenswert ist hierbei vor allem die malermäßige Instandsetzung der Flure und des Treppenhauses im Gebäude I (Konvent). Nicht unerwähnt bleiben sollen und dürfen die Beiträge und Darbietungen all jener Schüler, die maßgeblich zum Gelingen der Veranstaltung beigetragen haben. Da sind zu nennen: Judith Walter und Nikolas Weiße, die uns mit einem Einblick in das Schülerleben eines gewissen „Ottokar Domma“ erfreuten, Sarah Kecke, die mit ihrem Klavierspiel dem Abend die nötige Würde verlieh, die Schülerinnen und Schüler der Klasse 10/4, die unter der Leitung ihrer Englischlehrerin, Frau Rieke, dem Publikum einen herzhaft frischen Sketch in englischer Sprache darboten, aber auch jene Mitglieder der „Band ohne Namen“, die sich eigens für diesen Ball gegründet hat. Zu guter Letzt seien hier noch genannt: Sarah Hartmann, Katja Sperfeld und Ulrike Knauer, die zusammen weit mehr als 800 Einladungen in Quedlinburg und Umgebung verteilt haben. Dank gebührt auch Frau Giersdorf, die sämtliche Kartenbestellungen entgegengenommen hat. Ihnen und Euch allen sei von Herzen gedankt.

Diese herausragenden Leistungen griff der sichtlich stolze Schulleiter auch in seiner Festrede auf. Geprägt waren seine Worte vom Mut zur Veränderung, eine Anspielung auf die bevorstehende Fusion beider Quedlinburger Gymnasien. „Nur wer den Mut aufbringt sich zu verändern, ist in der Lage den Herausforderungen der Zukunft zu begegnen. Eine Schule, die Angst vor dem Wandel hat, ständig an den alten Denkstrukturen festhält, blockiert sich zunehmend selber.“ Statt dessen verlangte Witte von allen Beteiligten „erhobenen Hauptes in die Auseinandersetzung zu gehen und sich der eigene Stärken zu besinnen“. „Dieser Abend“, so Witte, „gibt uns hierfür die nötige Kraft!“

Die Worte des Vorsitzenden des L.C. Literaria, Horst-Dieter Siebert, standen ganz im Zeichen lebendiger Tradition, getreu dem Motto des Abends: Tradition heißt nicht, die Asche vergangener Tage zu verwahren, sondern eine Flamme am Glühen zu halten. „Dieses Ziel zu erreichen“, mahnte Siebert, „bedarf es der Unterstützung all derer, die sich auf irgendeine Weise mit dem Gymnasium verbunden fühlen. Ziel aller GutsMuthser muß es sein, den Alumni-Gedanken weiterzutragen, damit in Zukunft nicht ständig die gleiche Frage gestellt werden muß, wieviel Bildungskultur wir uns künftig überhaupt (noch) leisten können.“

Uwe Müller, Vorsitzender des Fördervereins der Schule, hingegen äußerte sich zu den Zielen und Aufgaben des Fördervereins: „Ziel des Fördervereins ist es, all jene Schüler zu unterstützen, die sich für diese Schule engagieren, die Mut zum Handeln zeigen, Verantwortung übernehmen und für die so etwas Altmodisches wie Pflichtbewußtsein noch längst kein Fremdwort geworden ist. Kurzum solche Schüler, wie diejenigen, die hier und heute vor Ihnen stehen, Schüler, die nicht in erster Linie fragen, was ihre Schule für sie tun kann, sondern die bereit sind, sich auch außerhalb des Stundenplanes für ihre Schule zu engagieren. Diese Schüler aufzuspüren, ist die Aufgabe, der wir uns stellen – nicht, um sie ins

Scheinwerferlicht zu stellen, sondern um sie zu fördern, wie und wo man nur kann.“ Und dem Publikum warf Müller zu: „Bildung ist keine Aufgabe, die man ohne weiteres an den Staat delegieren kann. Wer etwas erhält, muß auch bereit sein, etwas zurückzugeben, vorausgesetzt, er ist in der Lage dazu. Ein Abend wie der heutige ist auch dazu da, soziale Kontakte zu knüpfen. Diese sind, ebenso wie Geld, eine unabdingbare Ressource für den Einzelnen wie auch für diese Schule.“

Damit machte der Abend vor allem deutlich, wie reich das GutsMuths-Gymnasium in Zeiten leerer Staatskassen tatsächlich ist: Reich an Tradition, reich an bürgerlichem Engagement und vor allem reich an jungen hoffnungsvollen Talenten. Allen Schülern, die zum Gelingen des 3. GutsMuths-Alumni-Balles nachhaltig beigetragen haben, sei an dieser Stelle nochmals ausdrücklich gedankt. Vor allem diese Schüler sind es, die das Gesicht der Schule maßgeblich nach außen prägen. Sie stimmen uns hoffnungsfroh und lassen die Schule „erhobenen Hauptes“ in die Zukunft schauen.

Damit steht heute schon eines von vornherein fest: Auch im nächsten Jahr wird es einen Alumni-Ball geben. Oder um es mit den Worten zahlreicher Gäste zu sagen: „Und im nächsten Jahr kommen wir wieder...“.